

## **Ein Fall aus der Praxis des (Senioren-)Sicherheitsberaters; heute: Cyber-Mobbing (Folge 10 der Reihe „Aber sicher!“)**

Heute wende ich mich bewusst an die jüngere Generation mit einem Thema, das immer mehr an Brisanz gewinnt: Cyber-Mobbing. Was versteht man nun darunter?

*Unter Cyber-Mobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyber-Bullying, E-Mobbing u. ä. verwendet) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel. Cyber-Mobbing findet entweder im Internet oder per Handy statt. Oft handelt der Täter, den man „Bully“ nennt, anonym. Das Opfer weiß also nicht, von wem die Angriffe stammen.*

Cyber-Mobbing ist ein Trend, der immer mehr zunimmt. Wie die Frankfurter Rundschau in ihrer Ausgabe vom 28.11.2012 berichtet, sollen bereits zwei Drittel aller Internet-Nutzer weltweit Opfer von entsprechenden Angriffen geworden sein. Üble Nachreden, offene Lügen, gefälschte Fotos – das Internet bietet viele Möglichkeiten zum Mobben und sie werden eifrig genutzt. Da werden Handymitschnitte geschmackloser Streiche ins Netz gestellt, pornografische Fotomontagen erstellt oder anonyme Drohungen über SMS und E-Mail verschickt. Besonders in Kinderchats schließen sich User zusammen, um einen Außenseiter aus dem Chat zu drängen. Auf Schülerportalen finden massive Lästereien in geschlossenen Gruppen statt. Manchmal kommt es zur Gründung regelrechter Hassklubs.

### **Wie kann ich mich vor derartig unangenehmen Belästigungen schützen?**

- Zunächst sollten Eltern darauf achten, dass ihre Kinder im Internet möglichst wenig private Daten hinterlassen. Fotos sollten gar nicht veröffentlicht werden.
- Sind junge Leute in Schülerportalen und Chats aktiv, sollten sie einen Nicknamen (Spitznamen) annehmen, der wenig über Alter und realen Namen verrät.
- Beim Cyber-Mobbing ist es wichtig, die Angriffe im Internet nach außen hin zu ignorieren. Es bringt nichts, mit Beleidigungen zu antworten.
- Beweise sichern und die beleidigenden Inhalte abspeichern. Informieren Sie die Lehrkräfte in der Schule, damit das Thema in der Schule aufgegriffen werden kann.
- Auf jeden Fall den Provider der Seite informieren und ihn formlos über Fax oder E-Mail auffordern, unerwünschte Beiträge innerhalb eines Tages zu löschen. Sollten Sie Hilfe bei Ihrer Beschwerde benötigen, können Sie sich an die Beschwerdestelle [www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net) wenden.
- Hilfe im Internet finden Sie daneben unter folgenden Portalen: [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de), [www.saferinternet.at](http://www.saferinternet.at), [www.juuuport.de](http://www.juuuport.de), [www.lehrer-online.de](http://www.lehrer-online.de), [www.mobbingberatung.info](http://www.mobbingberatung.info), [www.computerbild.de](http://www.computerbild.de), [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de) und [www.cyber-crime-law.de](http://www.cyber-crime-law.de).

- Wenn Sie lange und massiv im Internet gemobbt werden, sollten Sie sich an die Polizei wenden und Anzeige erstatten. Obwohl es (noch) kein spezielles Cyber-Mobbing-Gesetz gibt, reicht die derzeitige Rechtslage aus, um das angesprochene Handeln zu verfolgen und zu ahnden. Das Strafmaß liegt je nach Fall bei Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.